

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

6.9.1940 (No. 218)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Waden). Verlagsgebäude: Kaiserhof Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe. Telefon: 1000. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsausgabe: Stadt und Ortenau. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden, Württemberg und Ostpreußen. Die Abgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Sp-Sonntagspost“ im Bezug über in den Einzelheften abgeholet 1,70 RM. In dem Bezugspreis der 30 Seiten 1,70 RM einbezogen 11,70 RM. Belegungs-Gebühr: zusätzl. 20 Pf. Trägerlohn Postgebühren 2,00 RM einschließlich 22 Pfennig Belegungs-Gebühr und 30 Pfennig Postgebühren. Bei der Post abgeholet 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 1 gültig die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Sonntags- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis bei W. n. g. e. n. a. d. i. l. l. i. e. n. Nachh. nach Staff. B.

Rönig Carol von Rumänien dankt ab Die furchtbarste Schreckensnacht Londons

Deutsche Flugzeuge die ganze Nacht über London - Am 6 Uhr Entwarnung, um 8 Uhr wieder Alarm - Gas- und Wasserleitungen getroffen - Verkehr auf Straßen und U-Bahn vollständig unterbrochen

Tg. Stockholm, 6. Sept. London erlebte heute nacht den längsten aller bisherigen Alarme. Die deutschen Flieger kamen fast unmittelbar nach Einbruch der Dunkelheit, nachdem sie bereits während des Tages dreimal in das innere Gebiet der Hauptstadt vorgedrungen waren und blieben die ganze Nacht, immer wieder abgelöst von neuen deutschen Formationen, über der Hauptstadt. Trotzdem die englische Verteidigung ein wahres Feuerwerk von Luftabwehr vorlegte und die Scheinwerfer, die in den letzten Tagen durch neue Batterien verstärkt worden waren, den Himmel beinahe taghell erhellten, ließen sich die deutschen Flugzeuge nicht hören. Stunde für Stunde dröhnten ihre Motoren über London. Die englischen Meldungen bezeichnen diese Nacht über London als „Großangriff der deutschen Luftwaffe“. Zahlreiche Bomben fielen in den verschiedensten Stadtteilen auf militärische Ziele. Brände und Explosionen erschütterten die Nacht. Wiederholt flogen die deutschen Maschinen zur besseren Ausnutzung ihrer Ziele so tief, daß sie in das Scheinwerferlicht kamen, was sie aber nicht zu hören ließen.

Das amtliche britische Nachrichtenbüro Reuters gibt dazu folgenden Bericht heraus: „Eine starke Formation feindlicher Bomber hat gestern abend die Diktüste nach dem Inneren des Landes überflogen. Man glaubt, daß es die stärkste Formation gewesen ist, die jemals seit Kriegsbeginn über dieser Gegend geschichtet wurde. Ein heftiges Flakfeuer wurde in der Londoner Gegend ungefähr 23 Uhr beobachtet. Brände und Bomben wurden in der Londoner Gegend abgeworfen.“

Spät in der Nacht wurden feindliche Flugzeuge über acht weiteren Städten, außer über der Londoner Gegend gemeldet. Feindliche Flugzeuge hatten die Londoner Gegend im Einzelzug überflogen.

Das Entwarnungssignal in der Londoner Gegend sei erst um 5.30 Uhr gegeben worden; der Alarm habe 7 Stunden 35 Minuten gedauert und sei der längste in der Londoner Gegend seit Kriegsbeginn gewesen. Kurze Zeit später heulten, nach einer weiteren Neutermeldung, schon wieder die Alarm-Sirenen über dem Londoner Gebiet. Nach diesem ersten Fliegeralarm am Freitag mußten die Londoner um 7.49 Uhr abermals in die Luftschutzkeller eilen.

Die New Yorker Frühpresse bringt über die deutschen Luftangriffe in der vergangenen Nacht ausführliche Berichte, die trotz der strengen britischen Zensur die furchtbaren Verheerungen eindeutig erkennen lassen, die die gut gezielten Bombenwürfe der angreifenden deutschen Geschwader anrichteten. Nach schweren Bombenexplosionen, so wird berichtet, sei der Himmel über dem Londoner Gebiet von großen Bränden hell erleuchtet gewesen. Eine wichtige Hauptkrafte sei förmlich durchlöchert, Gas- und Wasserrohre seien zerstört. Der Straßenverkehr, auch der der Untergrundbahnen, sei vollkommen unterbrochen. Sieben deutsche Maschinen seien 20 Minuten lang über London gekreuzt, ohne von Scheinwerfern oder der Flak gefolgt worden zu sein. Das Luftfahrtministerium habe angegeben, daß Industrieanlagen an der Themse schwer beschädigt seien.

Der Londoner Vertreter von Stockholms Tidningen schildert, wie er Augenzeuge von vergeblichen Ver suchen englischer Nachtjäger war, die diesmal in Massen aufstiegen, um zwischen den Feuerpausen der Flak die deutschen Bomber anzugreifen. Es sei teilweise zu regelrechten nächtlichen Luftkämpfen gekommen. Die Explosionen der deutschen Bomber seien so stark gewesen, schilbert der schwedische Beobachter, daß sie wie ein bengalisches Licht die Stadt erleuchteten und das Scheinwerferlicht verblissen ließen. Wiederum galt jedoch der Hauptangriff der deutschen Luftwaffe keineswegs London, sondern weitaustragende Gebieten in Mittel- und Nordengland, wo die Industriekentren angegriffen wurden. Besonders hart mitgenommen bezeichnet das erste englische Kommando Nordostengland.

41000 BRT. in Ueberseegegewässern versenkt

Großöllager in Brand geworfen - 46 Feindflugzeuge und sechs Sperrballone vernichtet - Major Mölders an der Spitze der Luftkampf-Sieger

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 6. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Seestreitkräfte versenkten in überseeischen Gewässern 41000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume.

Wie bereits bekanntgegeben, griff eine Schnellbootflottille in der Nacht zum 5. 9. einen britischen Geleitzug vor der englischen Diktüste an. Dabei wurden fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 39000 BRT., darunter ein Tanker mit 12000 BRT. sowie ein Zerstörer der Jmogen-Klasse versenkt. Ein weiterer Dampfer ist schwer beschädigt worden.

Ein Unterseeboot versenkte mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 19100 BRT.

Unsere Kampfflieger- und Jagdverbände setzten am 5. 9. die Bombenangriffe auf feindliche Flugplätze in Südengland fort und erzielten Treffer in Gebäuden und Unterkünften.

Das Großöllager Thameshaven wurde in Brand geworfen. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu verschiedenen für uns siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in der Gegend von Lincoln, Hafenanlagen in Liverpool, Portsmouth, Sunderland, Blyth, Hull, Industrieanlagen in Newcastle, Hafen- und Docksanlagen im Mittel von London sowie erneut das Großöllager Thameshaven wirksam mit Bomben an.

Englische Häfen wurden weiter vermint. Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in das Reichsgebiet ein und warfen an einzelnen Stellen Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Nur an einer Stelle wurde ein Bauernhaus getroffen. Dabei sind 5 Zivilpersonen auf dem Wege zum Luftschutzraum getötet und zwei verletzt worden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 46 Flugzeuge. Davon wurden zwei bei Nacht durch Flak-artillerie abgeschossen. Es gelang ferner, sechs Sperrballone zu vernichten. 16 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Außer vier bereits genannten Offizieren haben in den Luftkämpfen der letzten Wochen drei weitere Jagdflieger 20 oder mehr Luftsiege errungen, und zwar: Hauptmann Mayer, Hauptmann Desau und Hauptmann Tiegen. An der Spitze der Siege in Luftkämpfen steht Major Mölders mit 32 Abschüssen.

Hastbefehle gegen Frankreichs ehemalige Luftfahrtminister

Pa. Genf, 6. Sept. Der Oberste französische Gerichtshof in Niom, vor dem die Verantwortlichen an der französischen Katastrophe zur Rechenschaft gezogen werden sollen, ist zu einer Sitzung zusammengetreten. Auf dieser Sitzung wurde die Anklage gegen den ehemaligen Volksfront-Luftfahrtminister Pierre Cot und seinen späteren Nachfolger Guy la Chambre erhoben. Gegen die beiden ehemaligen Luftfahrtminister sind Hastbefehle erlassen worden.

Auch heute nacht wieder englische Flieger über der Schweiz

Pa. Genf, 6. Sept. Auch in der vergangenen Nacht haben die englischen Flieger ihren üblichen Weg über die Schweiz angetreten. In Genf wurde zweimal Fliegeralarm gegeben. Im Kanton von Neuchâtel hatte eines der britischen Flugzeuge Leuchttraketen abgeworfen, die die Bevölkerung zunächst in Schrecken versetzten. Von einem Einsatz der Schweizer Flugzeugabwehr ist nichts bekannt geworden.

Kanada verhaftet kriegsunwillige Arbeiter

Milano, 6. Sept. In der Versammlung der Gewerkschaften von Cleveland hat der Vizepräsident der Kanadischen Gewerkschaft der Elektrotechniker, Nation, nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus New York erklärt, Hunderte von Arbeitern seien in Kanada verhaftet worden, weil sie sich gegen den Krieg ausgesprochen hätten.

Rönig Carol übergibt Kronprinz Michael die Herrschaft

Bukarest, 6. Sept. Rönig Carol II. von Rumänien hat heute nacht zu Gunsten seines 18jährigen Sohnes, des Kronprinzen Michael, seinen Verzicht auf den rumänischen Thron erklärt.



Rönig Carol



Rönig Michael

Dem Beschluß der Abdankung Rönig Carols ging eine Besprechung des Ministerpräsidenten, General Antoniescu mit dem Führer der Eisernen Garde, Horia Sima, voraus, nach deren Beendigung sich der General Antoniescu zu einer längeren Besprechung mit dem Rönig ins Schloß begab. Um 6 Uhr morgens dankte der Rönig ab. Um 9.15 Uhr wurde durch den rumänischen Rundfunk und durch Extrablätter die Abdankungsproklamation des Rönigs verbreitet. In dieser Proklamation gibt Rönig Carol seinem Willen Ausdruck, alle Gefahren für sein Land zu vermeiden und seinem Sohn, den er vom rumänischen Volke geliebt wisse, die Herrschaft übergebe. Zugleich richtete Rönig Carol an das rumänische Volk die Bitte, dem neuen Rönig mit dem vollkommensten Vertrauen und mit der wärmsten Liebe zu begegnen. Ministerpräsident General Antoniescu hat folgenden Aufruf erlassen, der ebenfalls durch den Rundfunk und durch Extrablätter verbreitet wurde:

„Rumänische Brüder! Aus schmerzgefülltem Herzen richte ich an Euch den Aufruf, alles zu vergessen, Euch um unseren jungen und geliebten Rönig zu scharen, größte Ordnung zu halten und an die Arbeit zu gehen. Es lebe Rumänien!“ (Vergleiche dazu die Meldungen auf Seite 2!)

Mit dem Regime fiel auch der verantwortliche Staatslenker

Haben die letzten Wochen den Beweis erbracht, daß der politische Kurs, den Rumänien seit dem Weltkrieg steuerte, zusammenbrach, so hat diese Tatsache nunmehr auch das Schicksal Rönig Carols als des verantwortlichen Staatslenkers besiegelt. Zu spät hat Carol versucht, das Staatsregime, das Männer wie Titulescu und dessen Nachfolger unrettbar mit dem Kurs Englands und Frankreichs verbunden hatten, herumzureißen. Zu lange hat er selbst mit den Mächten zusammengearbeitet, die in der derzeitigen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung auf der anderen Seite der Barrikade stehen, zu willig hat er an den unseligen Garantien festgehalten, als daß ein Kabinettswechsel allein die Fehler der Vergangenheit hätte wettmachen können. Carol hat die Zeichen der Zeit zu spät verstanden; so hat er es verhindert, daß neue und junge Kräfte in die Gestaltung des Schicksals der rumänischen Nation eingriffen. In dem Augenblick, als der Westen zusammenbrach, mußte Carols Politik zusammenbrechen. Der Rönig ist damit selbst zu einem Opfer Englands geworden. Es ist zu hoffen, daß General Antoniescu den Ausgleich unter den um die Macht ringenden Kräften zustande bringt und damit schließlich nicht zuletzt auch die Grundlage für eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Rumänien und Deutschland schafft.

Drei Plutokratenschicksale

Tardieu im Irrenhaus - Blum bei seinen Millionen auf Savanna - Der Butter-Skandal seiner Lordschafft

Nach dem Finanzminister Klog ist nun auch einer der weiteren Väter des Versailler Diktats im Irrenhaus gelandet: André Tardieu. Tardieu gehörte zu jenen Politikern, die nach Krieg schreien, weil der Krieg ihr Geschäft ist. Er war der bestbezahlte Agent des Comité des Forges, der französischen Rüstungsindustrie, der Schneider und de Wendel. Er wurde von diesen immer wieder in die Regierung gehoben, damit nicht Ruhe und Frieden unter den Völkern aufstände kam, Abrüstungsbestrebungen vereitelt wurden und das französische Volk in seiner Verhängung zu immer neuen Rüstungskrediten bereit war. Als im Herbst 1929 bekannt wurde, daß Präsident Hoover von U.S.A. England, Frankreich, Italien und Japan zu einer Konferenz über eine Begrenzung des Flottenbaus einladen wollte, geriet ein Milliardengeschäft des Comité des Forges in Gefahr. Doch alle Vororgnis war unbegründet. Tardieu war damals Ministerpräsident. Auf der Londoner See-Abrüstungskonferenz vom Januar 1930 verstand es Tardieu, den deutschen Besatzungskreuzer von 10 000 Tonnen als ein Kriegsgeschiff so geschickt durch die besorgten Köpfe der Marinefachverständigen zu manövrieren, daß die Abrüstungskonferenz rasch torpediert war. Als die Genfer Abrüstungskonferenz von 1932 tagte, war Tardieu sogar Ministerpräsident und durchkreuzte alle Pläne mit seinem „Plan“, der den Aufbau einer Völkerbundsmarine vorsah, deren Ausrüstung Frankreich, also Tardiens Hintermänner, übernehmen wollten. Nun endet der Mann, der ganz Europa in ein französisches Luchthaus verwandeln wollte, im Irrenhaus.

Weniger tragisch, aber nicht minder bezeichnend ist der Weg, den das Schicksal des französischen Marxistenhäuptlings Leon Blum eingeschlagen hat. Mit Familie und Begleitung traf er jetzt wohlbehalten im Hotel „Sevilla Wildmore“ in Havana ein. Für sein persönliches Wohlergehen hat Leon mehr als hinreichend gesorgt. Es ist ihm nämlich mit Hilfe des Hauses Rothschild gelungen, den größten Teil seines beweglichen Vermögens nach Amerika zu retten. Anders hatten wir es von einem Rassegelassen der Rothschilds auch nicht erwartet. Er hat also die Genugtuung, weiterhin ungestört und ohne Sorgen leben zu können. Der Dank der uns graue Elend gestohlenen französischen Flüchtlingssmassen, an deren Schicksal er nicht zuletzt einen gut Teil Schuld trägt, ist ihm gewiß.

Mit neunzehn anderen Angehörigen der höchsten englischen Gesellschaftskreise wurden wegen Raufs von Butter im Schleißhandel zu Geldstrafen verurteilt der Earl von Shaftesbury und Lord Cranborne, der als Generalsekretär dem Kriegskabinett Churchill angehört. Der Sündenfall, der jetzt vor dem Gericht der alten Wollweberstadt Bradford seine Sühne gefunden hat, gehört in das ganz große Kapitel der plutokratischen Schnoddrigkeit. Damit könnte die Sache auch ausgestanden sein. Aber im besonderen Falle interessiert uns die Person des Lord Cranborne. Er ist uns kein Unbekannter. Er war Staatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, als Eden Außenminister war und seine eindeutig feindliche Politik gegen Italien und Deutschland startete. Lord Cranborne war er in der ganzen Ministerzeit Edens der Sprecher der englischen Regierung im Oberhaus zu Fragen der Auswärtigen Politik. Darum hat seine Verurteilung wegen Butter-schleißhandel einen mehr als anekdotischen Reiz. Die Doppelmoral des echten Kriegstreibers wird an seinem unrühmlichen Beispiel sinnfällig.

Je frischer desto besser!*)

ATIKAH 5A

*) Richtiger Feuchtigkeitsgehalt einer Zigarette ist nicht nur ausschlaggebend für den guten Geschmack, sondern auch für die Bestimmtheit. Bewahren Sie also Ihre Zigaretten kühl auf!

Bier Hoch- und Landesverräter hingerichtet

Berlin, 6. Sept. Die Pressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 27. April 1940 wegen Landesverrat und Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 48 Jahre alte Wilhelm Buisson aus Emmendingen, sowie der 50jährige Josef Kaiser aus Warnsdorf und der 31 Jahre alte Rudolf Worm aus Niederstrahlde, die der Volksgerichtshof am 4. Juli 1940 wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt hat, sind heute morgen hingerichtet worden.

Buisson ist nach der Machtübernahme ins Ausland geflohen und hat dort jahrelang hochverräterisch gegen das deutsche Reich gearbeitet. Im Jahre 1936 ist er zu dem Spionagedienst einer fremden Macht in Verbindung getreten, hat in dessen Auftrag Ausspähungen im Reichsgebiet unternommen und auch zu seinen Auftraggebern Reichsangehörige ernannt, die er zu Spionagediensten geeignet hielt.

Kaiser und Worm haben aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht in Deutschland Spionage getrieben und weitere Verräter zu werben versucht.

Ferner ist heute der am 18. Juni 1940 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit landesverräterischer Begünstigung des Feindes zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 30-jährige Karl Zink aus Almenau hingerichtet worden. Der bereits wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens vorbestrafte Zink hat sich nicht gescheut in der Zeit der außenpolitischen Spannungen die Wehrkraft des deutschen Volkes schädigende Propaganda zu treiben.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlags-GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weich. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Geiser. Redakteur: Carl Geiser. Schriftführer und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Heimatteil und Sport: Hubert Doerflinger; für den Sportteil, für Romane, Briefkasten, Verlags- und Vereinsnachrichten: Karl Waber; für den Angelegenheit: Franz Roth, alle in Karlsruhe.

Kommt der Schlag vor oder nach dem 15. September?

Unterhaus flüchtet während Churchill-Rede in den Luftschutzkeller - Kümmerliches Eingeständnis von Teilverlusten - „Schwere Kämpfe im mittleren Orient zu erwarten“

Tg. Stockholm, 6. Sept. Das Unterhaus ist gestern nachmittags zu einer kurzen Unterbrechung seiner Ferien zusammengetreten, um eine Erklärung Churchills zu hören. Anlaß zu diesen recht selten gewordenen Mutinjektionen des einst so redelustigen Premiers gab das englisch-amerikanische Zerstörerengeschäft, das dem englischen Volk in Ermangelung der Siege an der Front als gewaltiger Sieg dargestellt wird. Gleichzeitig benützte Churchill die Gelegenheit, um einige anmutende Worte im Hinblick auf die sich immer wieder über London zusammenziehenden Gewitterwolken der deutschen Luftangriffe zu sprechen. Es war ein Verhängnis, daß Churchill diese seine „Ermutigung“ verschieben mußte, weil, als er sich eben zur Rede erhoben hatte, die Sirenen zu heulen begannen. Nun hatte eigentlich das Unterhaus in einer früheren Mutanwendung beschlossen, bei Luftalarm ungehindert weiter zu arbeiten. Trotzdem haben es die Abgeordneten vorgezogen, schleunigt in die Luftkammern zu verschwinden. Nach der Entwarnung ging dann alles wieder in den Sitzungssaal zurück und Churchill konnte seine Rede anbringen.

Er sprach zuerst mit überschwänglicher Begeisterung über den Beginn des Ausverkaufes des Empire durch den Tausch von Luftschiffen gegen alte Zerstörer. Mit kurzen Worten kreifte er die jüngsten Ereignisse auf dem Balkan. Die ganze ohnmächtige Wut Englands kam dadurch zum Durchbruch, daß dieser Haltung des neuen Kontinents völlig ausgehaktet zu sehen. Churchill glaubte sich damit rächen zu können, daß er die lächerliche Drohung ausgab, England werde niemals die jetzt von der Wiener Konferenz geschaffenen Verhältnisse anerkennen.

Sehr ausführlich behandelte dann Churchill den deutsch-englischen Luftkrieg. Er zeigte dabei eine auffallende Zurückhaltung und einen deutlichen Pessimismus, der in merklichem Gegensatz zu den amtlichen englischen Kommuniqués steht. Er meinte, man dürfe nicht übersehen, daß Deutschland noch bei weitem nicht seine ganze Stärke in der Luft gezeigt habe. Vorfristig bereitet er darauf vor, daß Deutschland seine Luftangriffe noch intensiver und vielfältiger. Vor der fähigen Behauptung, daß sich die englische Luftwaffe an Zahl sehr schnell der deutschen nähere, bekommt Churchill selbst Angst. Schluß schränkt er nichtssagend ein: „Das heißt, es

festigt sich unser Glaube, daß wir es in dieser Periode des Krieges erreichen werden.“ Es festigt sich der Glaube, und „diese Periode des Krieges“ nimmt dem Schwirler jedenfalls die Möglichkeit, sich auch auf weiteren noch schwereren Niederlagen herausreden zu können.

Große Ueberraschung, da in starkem Gegensatz zu den amtlichen englischen Behauptungen, daß die deutschen Bomben immer nur auf freies Feld fielen, läßt die Mitteilung Churchills aus, daß im August allein 107 Engländer durch die deutschen Angriffe getötet worden seien und bedeutend mehr Verwundete seien zu beklagen. Churchill bezeichnete 800 Bauten als völlig zerstört, d. h. nicht mehr aufbaufähig und gab schließlich zu, daß die dauernde Beunruhigung der Industriekentren und Ländern durch die Luftalarme eine schwere Beeinträchtigung der Produktion bedeuten.

Niemand darf annehmen, daß die Gefahr einer Invasion vorüber ist, so erklärt Churchill weiter, um sich dann an dem allgemeinen Mäkelraun in England zu beteiligen, ob der „töblichen Angriffe von jenseits der See“ vor oder nach dem 15. September oder gar erst im Winter erfolgt. Jedenfalls scheinen ihm des Führers Worte, daß „er kommt“ mächtig in die Glieder gefahren zu sein. Sie selbst hat Mut machend, glaubt er gegen seine eigene Ueberzeugung behaupten zu müssen, daß „England sich seit einigen Monaten in der besten Lage befindet“.

Diese „beste Lage“ illustriert Churchill durch einen Blick auf den mittleren Orient, wobei er zugeben muß, daß hier schwere Kämpfe zu erwarten sind. „Aber wir haben die Absicht“, so erklärt er, „dort unsere Stellung mit aller uns zur Verfügung stehenden Macht zu halten“. In der Absicht Churchills wird man kaum zweifeln, aber die Tatsachen werden, wie immer, anders aussehen.

„Auf diese Art“, so schließt Churchill sein Gestammel, „werden wir sowohl im Mutterlande wie im Auslande unseren Weg fortziehen, von wo auch die Winde wehen mögen“.

Wohin der Weg führt, den Churchill fortzusetzen gedenkt, hat der Führer in seiner siegesgewissen Rede vorgestern deutlich gesagt. Es nützt Churchill nichts, wenn er die Worte Adolf Hitlers zu ignorieren versucht.

Putzversuch in Rumänien gescheitert

Störungsversuch „sehr junger Leute“ - Antonescu als „Retter in der Not“ begrüßt - Beteiligung der „Eisernen Garde“ an der neuen Regierung eingeleitet

Bukarest, 6. Sept. Die Aufregung nach dem Wiener Schiedsspruch haben sich einige jugendliche Elemente zunutze gemacht, um am Dienstag in den späten Abendstunden in verschiedenen rumänischen Städten einen Putz zu inszenieren, der von den militärischen Stellen allerdings sofort im Keime erstickt wurde. Es handelt sich um die Städte Bukarest, Kronstadt und Konstanza. Eine Gruppe sehr junger Leute in militärischen Uniformen drang in das Gebäude des Rundfunkensenders in Banasa bei Bukarest ein, wobei sie sich als Verstärkung der Wache ausgaben. Die Mitglieder der Gruppe richteten an den Apparaten einige unbedeutende Zerstörungen an. In der Zentrale der Telefongesellschaft wurde ein ähnliches Manöver versucht, ebenfalls von jungen Leuten. Vor dem königlichen Schloß wurde schließlich von einer Person in demonstrativer Art mit einem Revolver geschossen. Ähnliche Versuche ohne ernstliche Folgen ereigneten sich in Kronstadt und in Konstanza.

Aus der ganzen Art, wie dieser Putz inszeniert wurde, scheint hervorzugehen, daß es sich um das Unternehmen einiger jugendlicher Heißsporne handelt, die mit dilettantischen Mitteln eine Aktion starteten, die nach Lage der Dinge von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Die Regierung hat jedenfalls die Lage fest in der Hand.

Der Regierungswechsel kann bereits in der Presse sehr weitgehend kommentiert werden. Antonescu wird als Erneuerer des Staates und Retter in höchster Not begrüßt. Der General ist erst vor drei Tagen aus dem

Gefängnis in Bistritza entlassen worden. Antonescu war früher Generalstabschef und galt als einer der fähigsten Offiziere der rumänischen Armee. Er mußte von diesem Posten zurückgetreten, weil ihm Sympathien zur Eisernen Garde nachgesagt wurden. Im Kabinett Goga, der ersten nationalistischen Regierung Rumäniens, war Antonescu Kriegsminister. Im Codreanu-Prozess trat er als Zeuge auf und erklärte, daß ein Mann wie Codreanu, der sein Freund sei, kein Landesverräter sein könne.

Nach dem Rücktritt der Regierung Tataracescu Anfang Juli d. J. wurde Antonescu ins Schloß berufen. Man nahm an, daß er schon damals mit der Regierungsbildung betraut werden würde. Nach einer dramatischen Unterredung ist es dazu nicht gekommen, da der General sehr weitgehende Bedingungen über eine innere Reform des Staates stellte. In sein Kabinett werden, falls es zustande kommt, Vertreter der Rechten aufgenommen werden, insbesondere Soria Sima, der heute als Führer der Eisernen Garde gilt. Die Dinge sind noch im Fluß.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der neue Ministerpräsident Antonescu sein Kabinett hauptsächlich aus Fachleuten bilden. Durch eine Aussprache mit Soria Sima, die zu einer Einigung führte, ist wohl ebenfalls die Beteiligung der Eisernen Garde an der neuen Regierung in die Wege geleitet und die Möglichkeit weiterer Komplikationen beseitigt.

Roosevelt rechnet mit Fortsetzung des Ausverkaufs

Berlin, 6. Sept. In Zusammenhang mit dem englisch-amerikanischen Tauschgeschäft erscheint nicht unwichtig die Äußerung, die von amerikanischer Seite dem Präsidenten Roosevelt in den Mund gelegt wird und der zufolge vielleicht noch mit weiteren „Abschlüssen“ zu rechnen sei. Jenseits des Atlantik schätzt man die Lage Englands bereits so ein, daß es gezwungen sein werde, mit dem Ausverkauf seines Empires fortzufahren.

Eine bezeichnende Dämonstration auf den Eintausch veralteter U.S.-Zerstörer ist übrigens der vom D.A.B.-Bericht gemeldete Verkauf von sechs der neuesten englischen Zerstörer binnen fünf Tagen!

Kolengarantie das dümmste Stück der englischen Staatskunst

Bd. San Sebastian, 6. Sept. England steht heute in einer Situation, die schlimmer ist als das englische Volk und seine Führer vor zwölf Monaten erwarteten, erklärte bitter der britische Militärschriftsteller Liddell Hart im „News Chronicle“ am Beginn einer Unterredung über die strategische Lage Englands nach einem Jahr Kriege. Nie hat es ein dümmeres Stück von Staatskunst in unseren Annalen gegeben, fährt er fort, als jene britische Garantie, die einem isolierten Polen gegeben wurde, ohne sich vorher der russischen Haltung zu versichern. Diese Garantie hatte den Nachteil, nichts anderes als eine Provokation zu sein.

In der gleichen Nummer der „News Chronicle“ nimmt Vernon Bartlett die Wendungen des ersten Kriegsjahres unter die Lupe. Man müsse zugeben, so meint er, daß vor einem Jahr die diplomatischen Erfolgsaussichten größer gewesen seien als heute. Selbst Churchill mit seinem inspirierenden Abenteuergeist finde bei der Jugend Europas weniger Gehör als Adolf Hitler. Im Zusammenhang mit den britischen Antropologien, bessere Beziehungen zu Moskau herzustellen, beklagt sich „News Chronicle“ darüber, daß das Foreign Office die Bemühungen von Sir Stafford Cripps nicht genügend unterstützt habe. Der Hauptpunkt für das Scheitern der britischen Bemühungen in Moskau liegt aber wohl darin, daß Stalin mehr Vertrauen in die Möglichkeit des britischen Sie-

ges erhalten müßte. Was die Situation im Mittelmeer betrifft, so hätten die italienischen Erfolge starken Eindruck auf den König von Ägypten, auf die Araber und auf Griechenland gemacht. Dies bedeute aber, daß Englands Kontrolle im östlichen Mittelmeer bei weitem nicht so effektiv sei, wie sie sein müßte.

„Königliche Hausbesitzer“ in Amerika

New York, 6. Sept. Ueber die vorbrinlichen Sorgen von — mehr oder weniger gekränkten — Emigranten und solchen, die es werden wollen, gibt eine Meldung der New York Saturday Evening Post“ herab die Auskunft. So hat, dem Blatt zufolge, die britische Königsfamilie beträchtliches Kapital in amerikanischem Grundeigentum angelegt, das von der Maklerfirma Oceanic Investigation Co. als Dachgesellschaft verwaltet wird. Königin Wilhelmine von Holland erwarb, wie die Zeitschrift weiter berichtet, einen großen Wohnhauskomplex in Washington. Auch Halle Selassie und zahlreiche europäische Emigranten legten große Summen in Grundeigentum entlang der berühmten 5. Avenue New Yorks an. Ob sie wohl irgendein Volk Europas in diesen ihren Sorgen bedauern wird?

Erfolgreiche „Jud Süß“-Aufführung in Venedig

Venedig, 6. Sept. Die deutsche Filmkunst konnte mit der Aufführung des Terra-Films „Jud Süß“ auf der Filmshow in Venedig einen neuen großen Erfolg erringen. Die künstlerische und kulturelle Bedeutung des unter der Leitung von Veit Harlan geschaffenen Werkes sicherten ihm einen hervorragenden Platz im Rahmen der Venezianer Veranstaltung, so daß die Aufführung dieses deutschen Filmes zu einem neuen Höhepunkt der Deutsch-Italienischen Filmwoche wurde.

Goethe-Medaille für Professor Karl Froelich

Berlin, 6. Sept. Der Führer hat dem Präsidenten der Reichskammer, Professor Karl Froelich in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Anerkennung seines künstlerischen Filmgeschaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Jubilar die Goethe-Medaille im Rahmen einer Feierstunde, zu der sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Karl-Froelich-Studios in den Atelier-Räumen in Berlin-Tempelhof zusammengefunden hatten.



Von Mittag zu Mittag

Mehr Haltung! Mehr Würde!

So wie es eine Zeit gab, in der man von den Ewig-gestri-gen sprach, also von den Zeitgenossen, die sich nur sehr schwer in die neue Zeit hineinversetzen konnten und deshalb auch unliebsam auffallen mußten, genau so kann es dem aufmerk-samen Beobachter nicht entgehen, daß auch die wesentlich ge-änderten Verhältnisse einen Typ Menschen erkennen lassen, die durch ihr Benehmen der übergroßen Mehrzahl der Volks-genossen auf die Nerven fallen.

Sei es nun im Betrieb, auf der Straße, im Lokal oder wo immer auch, stets werden wir sie antreffen. Sie geben sich so freimütig, so sorglos und mit einem Uebermaß von Leichtfer-tigkeit, als seien sie nicht unseres Volkes, als hätten sie mit dem ganzen Kampf der Front und der Heimat nicht ein Fota zu tun. Sie übersehen gellentlich den Schmerz irgendeines Angehörigen von im Felde gebliebenen Soldaten; sie wissen nichts vom Mitleid und auch nichts von der Haltung gegen-über Hinterbliebenen. Für sie ist es eben „Krieg“ und das wichtigste Moment daran, daß sie selbst nicht dabei sein müs-sen. Es sind die Sorte Menschen, die gewissenlos genug sind, zu wünschen, es fiele auf dieses oder jenes Haus eine Bombe, damit ihnen nicht genehme Menschen, wenn nicht getroffen, so doch in Schreden versetzt würden. Sihen diese Leute im Lokal, so ist eins zu tausend zu wetten, daß sie irgendwie un-angenehm auffallen. Vonseiten der Wehrmachtangehörigen wurde gerade dieses würdelose Benehmen getadelt, das in so gar keinem Zusammenhang mit den in schweren Schlach-ten durchlebten Monaten unserer Wehrmacht zu bringen ist.

Nicht zuletzt sind es diese Menschen, denen nicht oft ge-nug eine Sondermeldung serviert werden kann. Wie diese auf-tauchen kommt, läßt sie vollkommen kalt. Ihnen geht es zu langsam und wenn schon, dann nicht hart genug, nur eines wünschen sie sich, daß sie aus dem Kampf herausbleiben.

Platzmieteneinzeichnung im Bad. Staatstheater

Das Badische Staatstheater hat in diesen Tagen mit der Werbung für die Platzmiete der neuen Spielzeit begonnen. Bis zum 8. September 1940 haben die bisherigen Platzmie-ter die Möglichkeit, die von ihnen innegehabten Plätze wieder zu belegen, soweit die neue Platzmieteneinzeichnung dies zuläßt. In Fällen, in denen die Umstellung der früheren Platzmie-ten auf feste Tage eine Wiederbelegung der alten Plätze nicht erlaubt, werden den Abonnenten gleichwertige Plätze in der von ihnen gewählten Platzgruppe zur Verfügung ge-stellt. Am Montag, den 9. September bleibt das Platzmieten-büro für fassentweckliche Arbeiten geschlossen. Ab Dienstag, den 10. September, werden die Meldungen neuer Platzmieten bearbeitet, die in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt werden. Während der Zeit der Platzmietenwerbung ist die Theaterkasse mochtenags von 10.00—13.00 Uhr und 15.00—18.00 Uhr, Sonntags von 11.00—13.00 Uhr geöffnet.

Die Karlsruher Lichtspieltheater und Kleinkunstbühnen be-ginnen infolge der Vorrückung der Polizeistunde auf 24 Uhr ihre Vorstellungen, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, zu einem früheren Zeitpunkt.

Das Badische Staatstechnikum Karlsruhe

Trotz des Krieges guter Besuch im Sommer-Halbjahr 1940

Am 1. April 1940 wurde das 124. Studienhalbjahr der An-stalt mit 449 Studierenden eröffnet. Darunter befanden sich 181 Neueintretende. Die fünf Fachrichtungen waren wie folgt be-legt: die Hochbau-Fachrichtung von 93 Studierenden, die Ver-messungs-techn. Fachrichtung von 29 Studierenden, die Maschinenbau-Fachrichtung von 138 Studierenden, die Elektrotechnische Fach-richtung von 88 Studierenden.

Das Alter der Studierenden betrug im ganzen Durch-schnitt (nach dem Stand zu Beginn des Studienhalbjahres) 20,89 Jahre. In den fünf Fachrichtungen einzeln betrug das Durchschnittsalter in der oben genannten Reihenfolge 20,81; 21,20; 20,70; 22,12; 20,10 Jahre.

Von den 449 Studierenden des Berichtshalbjahres waren ihrer Abstammung nach aus Baden 882, Württemberg 17, Preußen 20, Bayern 16, Hessen 6, Sachsen 1, Schweiz 1, Ita-lien 1, Afrika 1, Kanada 1, Thüringen 3.

447 Studierende waren deutsche Staatsangehörige. Von den in Baden geborenen waren beheimatet im Kreis Karlsruhe 185, Kreis Heidelberg 85, Kreis Freiburg 28, Kreis Baden 31, Kreis Mannheim 25, Kreis Mosbach 17, Kreis Offenburg 20, Kreis Konstanz 8, Kreis Willingen 15, Kreis Vörrach 12 und Kreis Waldshut 6.

Der Kriegskraftfahrtschein

Der Kriegskraftfahrtschein bildet die Grundlage für die Einteilung zu den Kraftfahrtruppen der drei Wehrmachtsteile bei der Musterung zum Wehrdienst.

Ausgehend von der Tatsache, daß der rasche, siegreiche Vormarsch unserer Wehrmacht in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich von der hervorragenden Motorisie-rung unserer Armee beeinflusst wurde, werden in Zukunft bei den Musterungen für die Einteilung zu den Kraftfahr-truppen, d. i. Panzertruppen, Kraftschützen usw. solche Wehr-dienstfähige bevorzugt herangezogen werden, die im Besitz des Kriegskraftfahrtscheines sind, dessen Erwerb in den Wehr-staffeln des NSKK kostenlos erfolgen kann. Mit dem Auf-trag zur Erteilung des Kriegskraftfahrtscheines wird dem NSKK durch das Oberkommando des Heeres bestätigt, daß seine jahrelange, unermüdete Arbeit in der Schulung und Auszubildung eines geländetauglichen, handwerklich und technisch geschulten und disziplinierten Kraftfahrers, wie ihn die un-gläublichen kraftfahrportlichen Geländewettbewerbe des National-sozialistischen Kraftfahrkorps in sehr großer Zahl hervor-brachten, für die Schlagkraft der motorisierten Waffen von unschätzbarem Wert ist.

Wehrfähige, ungediente Männer im Alter von 18—45 Jah-ren, die den Erwerb des Kriegskraftfahrtscheines antreiben,

Haft für Verbunkelungsfünder

Der ledige G. K. aus Karlsruhe mußte, wie das Polizei-präsidium mitteilt, in Haft genommen werden, weil er wäh-rend des Fliegeralarms sein im 6. Stock gelegenes Zimmer-fenster nicht verbunkelt hatte, so daß heller Lichtschein ins Freie drang. Als Sühne wurde er im Schnellverfahren mit 2 Tagen Haft bestraft, die er sofort anzutreten hatte. Er hat nun Zeit, sich auf seine Pflichten als Volksgenosse zu besinnen.

Auch den übrigen Volksgenossen dürfte dies eine letzte Warnung sein, für eine absolut einwandfreie Verbunkelung ihrer Wohnungen, Treppenhäuser und Abortfenster besorgt zu sein.

Heiratschwindler nahm einer Witwe 3000 M. ab

Der 43jährige geschiedene Hans Biggöhr aus Kreuz-lingen blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. 18mal vorbestraft hat er schon über zehn Jahre im Gefängnis ge-essen. Im Sommer 1935 händelte er in Karlsruhe mit einer 47jährigen Witwe an. Durch falsche Vorpiegelungen veranlaßte er sie, ihm nach und nach für die Anschaffung von Kleidern, für den Kauf eines Autos und andere Ausgaben rund 3000 RM. zur Verfügung zu stellen. Statt zu der an-gesichts beabsichtigten Gründung einer Erbkasse gab er das Geld in leichtfertiger Weise aus und machte sich damit schone Tage. Als rückfälliger Betrüger erhielt er eine Gefängnis-strafe von einem Jahr und sechs Monaten, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Auf die Berufung des Ange-klagten änderte die Erste Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe das Urteil des Amtsgerichts dahin ab, daß der Angeklagte wegen Rückfallsbetrugs zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft verurteilt wurde.

Von Karlsruhe nach Mannheim - 10 Monate

Der 23jährige mehrfach vorbestrafte ledige Karl A. aus Karlsruhe befand sich am 10. Juni in Mannheim, wollte nach Karlsruhe und hatte keine Reisegeld. Da entwendete er kur-zerhand ein Fahrrad, mit dem er nach Karlsruhe radelte. In Karlsruhe entwendete er, wieder auf dem Erboden sitzend, am 20. Juni seiner Vermieterin aus dem Nachtsch 20 RM. Jetzt stand er, wegen Rückfallsdiebstahls ange-klagt, vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht. Nach kurzer Verhandlung verurteilte ihn das Gericht eine Gefängnis-strafe von 10 Monaten.

Wäscheaussteuer für 1000 Mark gestohlen

Die 42jährige verwitwete Frieda Ida E. aus Karlsruhe, die bisher frastlos leben ging, war in einer hiesigen Wäscherei beschäftigt. Dort hat sie von April bis Ende Juni 1940 als Vorarbeiterin bei der Eingangskontrolle fortlaufend schmutzige Wäsche im Gesamtwert von über 1000 RM. an sich genommen, nach Hause geschafft, gereinigt lassen und mit ihrem Zeichen J. E. versehen. Der von der Angeklagten ap-pamengegestohlene Wäschevorrat umfaßte Handarbeitsbecken, Büstenhalter, Unterböde, Schläpfer, Handtücher, Socken, Tisch-decken, Taschentücher, Socken, Arbeitsmäntel, Nachthemden, sowie neben anderer Bettwäsche sechs Damastbettdüge, die allein über 100 RM. wert waren. Als angemessene Sühne sprach das Gericht eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

und drei Wochen aus. Auf die Strafe, welche die Ange-klagte annahm, wurden ihr ein Monat und drei Wochen Un-teruchungshaft angerechnet.

Seine Zechen macht sechs Monate

In einer Wirtshausknecht erlitten am 14. August 1939 der 88-jährige Oskar Sch. aus Karlsruhe als Gast und tat so, als wäre er zahlungsfähig. Die Bedienung brachte ihm vier Glas Bier und sechs Zigaretten. Er ließ sich sogar herbei, einige Gäste zum Zechen auf seine Rechnung aufzufordern, obwohl er keinen roten Heller in der Tasche hatte. Als seine Zechen 1,26 RM. betrug, entfernte er sich heimlich aus der Gaststätte. Der aufmerksame Wirt hatte jedoch sein Ver-schwinden bemerkt, die Verfolgung aufgenommen und den eiligen Gast 40 Meter weiter stellen können. Als Stamm-gäste für die Zechen aufkommen wollten, wurde der Zecherler noch frech. Jetzt stand der 15mal vorbestrafte Schwindler wegen Rückfallsbetrugs vor dem Einzelrichter. Hier betrug die Zechen sechs Monate Gefängnis (abzüglich ein Monat Un-teruchungshaft).

Gewissenloser Volksschädling kommt ins Zuchthaus

Wegen Verbrechen gegen § 4 der Volksschädlingsverord-nung stand vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsru-her der 19jährige Emil Herbert Müller aus Karlsruhe. Der Angeklagte, der schon während seiner Wehrzeit kriminelle Neigungen verriet und mehrfach Schiffsbruch erlitt, ist nach dem Gutachten einer Erziehungsanstalt, in welcher er als Jugendhäftling untergebracht wurde, ein verwahrloster, man-gelhaft erzogener Puchopass, dessen Zurechnungsfähigkeit be-zuglich und dem keine günstige Prognose gestellt wurde. Der Angeklagte hatte im Mai d. J. in Karlsruhe mittels von ihm selbst gefertigter Listen Spenden für den Kreuzer „Karlsruhe“ gesammelt, wobei er sich den Ansehen gab, als handle er im Auftrag der Partei. Das Geld flecte er in die eigene Tasche. Als er durch einen Beileiter der Partei entlarvt und ertrapt werden konnte, der die erdwin-delten Geldbeträge beschlagnahmte, gab er einen falschen Namen an, mit dem er auch die Sammlung unterschrieb. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

Kurz notiert - kurz gelesen

Wir gratulieren. In seltener geistiger und körperlicher Frische feiert heute der Verkaufsförderer Hermann Flü-gel, Karlsruhe, Kreuzstr. 7, seinen 77. Geburtstag. — Am 8. September begibt Karl C. P. Pfele, Schützenstr. 63, seinen 70. Geburtstag. — Ebenfalls am Sonntag kam Frau Marie Schulte in, geb. Reiser, in voller geistiger und körper-licher Frische ihren 98. Geburtstag im Hause Waldstraße 48 feiern. Die Hochbetagte hat die Pflichten des ersten Kriegs-jahres gut überstanden und macht bei autem Wetter noch ihren täglichen Spaziergang. — Frau Bogt. Rheinstr. 26, feiert am Montag, 9. Sept., ihren 70. Geburtstag.

Auszeichnung. Dem Gefreiten Heinz-Günter Klein-haus, Hildstraße 12, wurde das Kriegsvorbereitungskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Verkehrsunfall. Auf dem Haupt-Besseftraße stießen gestern nachmittags ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde verletzt und fand im Krankenhaus Auf-nahme. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Radfahrer, der beim Linkseinbiegen zu spät Zeichen gegeben hatte.

Kundenliste für Schuhmacher

Wie bereits bekanntgegeben, hat die Reichsstelle für Leder-wirtschaft die Schuhmacher angewiesen, Kundenlisten anzu-legen, in die bis zum 14. September 1940 gegen Vorlage der ersten Reichsflüchlerkarte Eintragungen erfolgen können. Alles Nähere hierüber wolle aus der in der gleichen Ausgabe dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung ersichen wer-den. Besonders zu beachten ist, daß von den Schuhmachern Schuhhausbesserungsaufträge künftig nur von solchen Ver-träußern angenommen werden dürfen, die in ihrer Kunden-liste eingetragen sind. Es liegt im Interesse aller Verbraucher, ungekündet die vorgeschriebene Eintragung zu beantragen.

Karlsruher Veranstaltungen

Badische Staatstheater. Im Kleinen Theater (Eintracht) finden am heutigen Freitag und morgen Samstag um 20.00 Uhr die letzten Aufführungen der humorvollen, volkstümlichen Komödie „Kleiner Mann ganz groß“ statt. Für Sonntag, den 8. September 1940, bereitet das Badische Staatstheater für das Kleine Theater (Eintracht) die Operette „Drei alte Schachteln“ von Walter Holler vor, in der sich ein Teil des neu-verpflichteten Operetten-Ensembles des Karlsruher Theaterstudiums ver-schauen wird. Die Spielleitung hat Hugo Bärdenheger, die musikalische Leitung Herbert Kuntze. Die Balletteinlage ist von Jürgard Albersdorff ein-studiert. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Sonntagsvorstellung bereits um 19.00 Uhr be-ginnt. Vorverkauf im Staatstheater und am Hof der „Eintracht“.

Sonntagkonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag, dem 8. September 1940, wird ein Exzellenzorchesters der Wehrmacht in der Zeit von 11—12.15 Uhr das Sonntagskonzert, bei dessen Besuch Musikaufschlag nicht erhoben wird, und in der Zeit von 15.30—18 Uhr das Nachmittagskonzert im Stadtpark spielen.

Ufa-Theater und Capital zeigen ab heute den neuen Wien-Film der Zetra „Blauer Geschiele“ mit Marie Bonell, Udo Schömann, Hans Moser, Paul Göttinger, Hedwig Hedwig, Stefanie Heinz, Oskar Ema, Hans Schön-Geddingen. Spielleitung: Gega von Wolzard. Vorher die Deutsche Wochenchau. Die neuen Anfangszeiten sind: 8.30, 8.50 und 9.00 Uhr.

Urania und Ball zeigen ab heute Freitag in Ufa-Theater „Lena und der Bauer“, einen Hans-Albers-Film, in dem Albers drei große Charakterrollen verkörpert, ferner mit Käthe Dorsch, als Anterlin Maria Theresia, Hedwig Schmidt, Hilde Weisner, Hans Nielsen, Oskar Ema, Jolpa von Dornen. Jugendfilme haben Zutritt.

Die Heidenz-Edelstücke zeigen ab heute in Neuaufführung den nach dem Bühnenstück „Gestern und Heute“ von Curtius Binsow unter Professor Carl Preußler künstlerischer Oberleitung hergestellten Film „Mädchen in Uniform“ mit Dorothea Wed. Gertha Ziele und Ellen Schwamme. Im Wehrprogramm die neueste deutsche Wochenchau. Dem Wunsch weitest-Verbreitung nach einem früheren Schluß der Abendvorstellung entsprechend, wurde der Beginn der Vorstellungen auf 8.30, 8.50 und 9.00 verlegt. Das Weingeb zeigt ab heute nur bis ein Uhr. Montag das Lustspiel „Meine Tochter tut das nicht“ mit Ralph Strub Robert, Erka v. Zellmann, Gertrude Kott u. a. m. Dazu die neueste Wochenchau.

Deutsche Arbeitsfront

Sportplatz. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmen für Männer und Frauen um 20.00 Uhr im Bierortbad. — Reichsflüchlerreisen für Männer und Frauen im Hofgymnasium um 19.00 Uhr.

Abd.-Sammergruppe Karlsruhe. Freitag, den 8. September, von 18.00 bis 19.30 Uhr Ausgabe der Neudruckten Karten des Generalgouvernements und des Protektorats Böhmen-Mähren in der AdS.-Vorverkaufsstelle, Wald-strasse 40a (am Stadtpark).

Deutsches Volkshochschulwert. — Neue Kurse in den Fremdsprachen begin-nen Mitte September. Anmeldungen für Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch sind zu richten an das Deutsche Volkshochschulwert, Sammlerstrasse 15 (Fernruf 7375). Die Kurse in den Sprachen 1 und 2 haben je 20 Wochen je 1 1/2 Stunden. Preis eines Kurses RM. 8.— (einschließlich Vorkurses).

Rheuma Gicht
Ischias Nervenleiden
Folgen von Verletzungen

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD
Wildbad
im Schwarzwald

Die Herbstkurzeit
hat begonnen!
Auskünfte und Schriften durch die Städt. Badverwaltung

VOLKSWIRTSCHAFT

Die Produktion des KdF-Wagens

In der Zeitschrift 'Arbeiterforum', dem amtlichen Organ der Deutschen Arbeiterfront...

Der Schneider und die neue Kleiderkarte

Zu der neuen 'alten Kleiderkarte', die am 1. September in Kraft getreten ist...

Beim Urlaub nach der Entlassung aus dem Wehr- oder Reichsarbeitsdienst

Staatliche Landwirtschaftsformen in Sowjet-Lettland

Luftkampf über Londons Dächern

Der 'Schützenkönig der Haifische' berichtet - Überall stürzten Spitfire und Hurricane ab

(P.K.) Der lange Oberleutnant, der jetzt neben mir, die Beine weit vor sich gestreckt...

'Ja', meint er, 'heute bin ich sozusagen Schützenkönig der Haifische'...

Unter heutigerm Auftrag lautete: Begleitung einiger Staffeln Do-17-Verbände...

Dann kamen die feindlichen Jäger laufend und versuchten, sich an den Kampfverband zu machen...

Der junge Cripps - Kriegsdienstverweigerer

Stockholm, 6. Sept. 'Aus religiösen Gründen' hat der Sohn des britischen Vizekonsuls...

De Geer hat genug von Churchill

Genf, 6. Sept. Prinz Bernhard ist vom 'Hauptmann der Königlich niederländischen Armee'...

'Gebetsstunde ohne Lohnabzug'

Genf, 6. Sept. Zu dem allenglischen Gebetsstag gegen Deutschland am 8. September...

aber sichereren Weg zur Erde benutzend. Das war der zweite Unter uns waren unterdessen die Häuser Londons...

Hier und da habe ich einigen Engländern Herzklopfen berichtet. Ob ich dabei getroffen habe...

Einmal war London unter uns und der Himmel oben; dann wieder war der Himmel unter uns...

Einmal war London unter uns und der Himmel oben; dann wieder war der Himmel unter uns...

Einmal war London unter uns und der Himmel oben; dann wieder war der Himmel unter uns...

Gefangener deutscher Flieger spendet für Spitfire-Flugzeuge

Verständlicher Irrtum - Die Sammlerin war in Rot-Kreuz-Tracht

Berlin, 6. Sept. Erfolg wird aus London berichtet, ein gefangener deutscher Flieger...

Der deutsche Flieger, der wenige Stunden vorher noch auf deutschem Boden gewesen war...

Ägypten befindet sich auf dem Kriegsfuß

Id. San Sebastian, 6. Sept. In ganz Ägypten kann man nach Meldungen aus Kairo...

Der ägyptische Botschafter in London, Hafez Pascha, hat eine Erklärung abgegeben...

Der ägyptische Botschafter in London, Hafez Pascha, hat eine Erklärung abgegeben...

Augenarzt Dr. Grundt Roman von Rolf Krohmbek Copyright Rudolf-Verlag Berlin 40. Fortsetzung

irgendwelche Schäden verursacht wurden durch die eingedrungenen Glassplitter...

Magensäure Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Karlsprudels...

HANS ALBERS

Der Pandur

Ein echter Hans-Albers-Film. erfüllt von Tempo, spannend und bunt in seiner Handlung — groß in seiner Ausstattung

HANS ALBERS

In drei großen Rollen: Als wilder Kriegsgeselle, Abenteuerer und Offizier der sich in Spanien, Frankreich, Rußland und Oesterreich herumschlägt

Ferner:
Käthe Dorsch - Sibylle Schmitz - Hilde Weissner
Hans Nielsen - Oskar Sima - Jasper von Oertzen

SPIELLEITUNG: HERBERT SELPIN

Heute Erstaufführung

Dazu die aktuelle Wochenschau

Bitte beachten Sie unsere neuen Anfangszeiten
 Beg.: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr — Ehrenkarten haben keine Gültigkeit

PALI und GLORIA

IN NEUAUFFÜHRUNG!

Mädchen in Uniform

Nach dem Bühnenstück „Gestern und heute“ von Christa Winsloe
 Künstlerische Oberleitung: **Professor Carl Froelich**
Dorothea Wieck, Hertha Thiele, Ellen Schwanneke u.a.

Kulturfilm: „Das klassische Berlin“
 Neueste Deutsche Wochenschau
 Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr • Jugendliche nicht zugelassen

RESI

Sehr praktisch sind Durchschreibedruckmaschinen!

Die verschiedensten Ausführungen in
Blocks, Büchern und Formularetsätzen
 liefert preiswert

BADISCHE PRESSE

Waldstraße 28 — Fernsprecher 7355 u. 7356

Anseitz-Branntwein
 verkauft
A. DISSON, KARLSRUHE,
 Kreuzstraße 18

B.P. am Mittag
 schnell, aktuell, interessant!

Stellen-Angebote
 Eheliche
Beitöchin
 sowie
Zimmermädchen
 für sofort oder 15. Sept. 1940 gesucht.
Bayrischer Hof, Karlsruhe
 Ede Schützen- und Wilhelmstr.

Kundenliste für Schuhhausbesserungen.

Auf Grund der Anordnung 86 der Reichsstelle für Lebensmittelbeschaffung haben die Betriebsinhaber einer Schuhmacherei und andere Werkstätten, die Schuhe anfertigen, bis 14. September 1940 Kundenlisten für Schuhbesserungen nach folgendem Muster anzulegen.

Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der I. Reichsleiterkarte, auf deren Stammbildnis der Schuhmacher die erfolgte Eintragung durch Angabe seines Namens oder seiner Firma, des Wohnortes und des Tages der Eintragung bescheinigt. Jeder Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste eines Schuhmachers eintragen lassen. Die Eintragungen werden in der Reihenfolge der Antragstellung vorgenommen. Der zuständige Kreisbauamtsleiter legt in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendobermeister des Schuhmacherhandwerks für jeden Schuhmacher die Höchstzahl der Kunden fest, die der Schuhmacher in die Kundenliste aufnehmen darf. Wenn ein Verbraucher keinen Schuhmacher findet, der bereit und in der Lage ist, ihn in seine Kundenliste einzutragen, dann melde dieser sich beim Jugendobermeister des Schuhmacherhandwerks zum Zwecke der Zuweisung an einen Schuhmacher.

Jeder Schuhmacher darf Besserungsarbeiten nur für solche Verbraucher annehmen, die ordnungsmäßig in seine Kundenliste eingetragen sind. Die Schuhbesserungsaufträge sind in der Reihenfolge zu erledigen, in der sie erteilt worden sind.

Wer aus der Liste eines Schuhmachers getrieben und in die Liste eines anderen Schuhmachers eingetragen werden will, muß die Anordnung unter Vorlage seines Stammbildnisses der I. Reichsleiterkarte bei seinem bisherigen Schuhmacher beantragen und den von diesem eingetragenen Lösungsvormerkel vom zuständigen Kreisbauamt beizubringen lassen. Erst auf Grund derartig gezeichneter Reichsleiterkarten dürfen Neueinträge in die Kundenliste eines anderen Schuhmachers vorgenommen werden.

Einsätze bisher geführte Kundenlisten werden mit der Anlegung der auf Grund der erwähnten Anordnung eingeführten Kundenliste ungültig. Bisher erteilte und noch nicht ausgeführte Schuhbesserungen werden ungültig, wenn die Eintragung in die Kundenliste nicht beim beantragten Schuhmacher beantragt wird.

Verträge gegen die obengenannte Anordnung 86 der Reichsstelle für Lebensmittelbeschaffung werden bestraf.

Karlsruhe, den 5. September 1940.

Der Oberbürgermeister.
Die Landräte
 (Landkreisverwaltungen)
 Karlsruhe, Bahl, Kappel, Forstheim und Wollach.

Hilfsarbeiterinnen
 Vorzustellen mit Zeugnissen u. Arbeitsbuch zwischen 8 u. 12 u. 14 u. 17 Uhr bei
Zuckerwarenfabrik
Ebersberger & Rees, GmbH.
 Karlsruhe, Bismarckstraße 25.

Junge
 nicht unter 14 Jahren zum Austragen von Weibchen gef.
 Marktstraße 36,
 Karlsruhe.

Stellen-gesuchen
 keine Originalzeugnisse beilegen!

Saubere Putzfrau
 zweimal wöchentlich für 3-4 Stunden gesucht. Vorzustellen zwischen 10 und 4 Uhr bei
Schneider, Kolltstraße 4.

Arbeiterinnen
 zum Wäsche zählen packen, mangen usw. für dauernd gesucht
Wäscherei-Färberei Schorpp
 Kaiser-Allee 37

Mädchen
 oder junge Frau für Haushalt, evtl. Köch., Kriegerstr. 74, II., b. d. Markthalle.

Frauen und Mädchen
 (nicht unter 18 Jahren) mit einer Mindestgröße von 1,60 Meter. Formen der Eignung als Erziehungshelferinnen einzuteilen werden. Ausbildung beim Arbeitsamt, Kapellenstr. 7, Eingang E 8, Schalter 2 und 3, zwischen 8-12 Uhr.
 Karlsruhe, den 5. September 1940.
 Stadt, Werk, Karlsruhe — Straßenbahn —

Zu verkaufen
2 einzelne Seegras-Matratzen
 100/200, m. Wollaufl., 68.—, 1 Kinder-matratze 70/140, 12.—, 1 eins. Seffel 28,50 RM., 1 eins. Seffel 45.— RM., 1 eins. Seffel 48.— RM.

R. Hermann Dörr, Karlsruh. 25
 Gebr. Damenrad (Schw.) - Sportanzug (Schw.) Damenwintermantel zu verkaufen. Marie-Wegandstraße 23.

Sterbefälle in Karlsruhe
 3. September: Franz Deid. Schmid, 70 J. alt (Kochstr. 30). 4. September: August Hüttner, Reichensdörfer, 42 J. alt (Baden-Dee). Emilie Gans geb. Dierker, 46 J. alt (Dorferstr. 7). Emma Ruhmiller geb. Gahmann, 63 J. alt (Eisenbrückenstraße 12). Ludwig Häfner, 64 J. alt (Königsplatz 11). Irma Rau geb. Jettel, 27 J. alt (Durlacher Str. 30). 5. September: Mathilde Rohmann geb. Baumann, 64 J. alt (Kirchstr. 10).

Auswärtige Sterbefälle
 (Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)
 Berlin-Schlachensee: Tilde Rudmann geb. Schmidt, Domstädterstr. 10. Obermeister: Wilhelm Damb. Sandwitz, 76 J. alt. Oberbach a. N.: Pauline Hilbert geb. Creulich.

Amtliche Anzeigen

Befestigung
Einführung des Tierluftschutzkastens.
 Als Selbstschutzgerät der Stalligentümer für Pferde, Rinder und Schweine im Sinne des § 3 und Anlage 2 des Siebenten Durchführungsbeschlusses zum Luftschutzgesetz (Beschaffung von Selbstschutzgeräten) vom 23. 5. 1939 (RGBl. I S. 963) wurde der Tierluftschutzkasten eingeführt. Der Preis beträgt 19.— RM.

Die zur Befestigung des Tierluftschutzkastens zu beschaffenden Stalligentümer werden hiermit aufgefordert, die Befestigung vorzunehmen.

Die Tierluftschutzkasten sind zu beschaffen durch die Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Hamburg 88, Reiterwall 10.

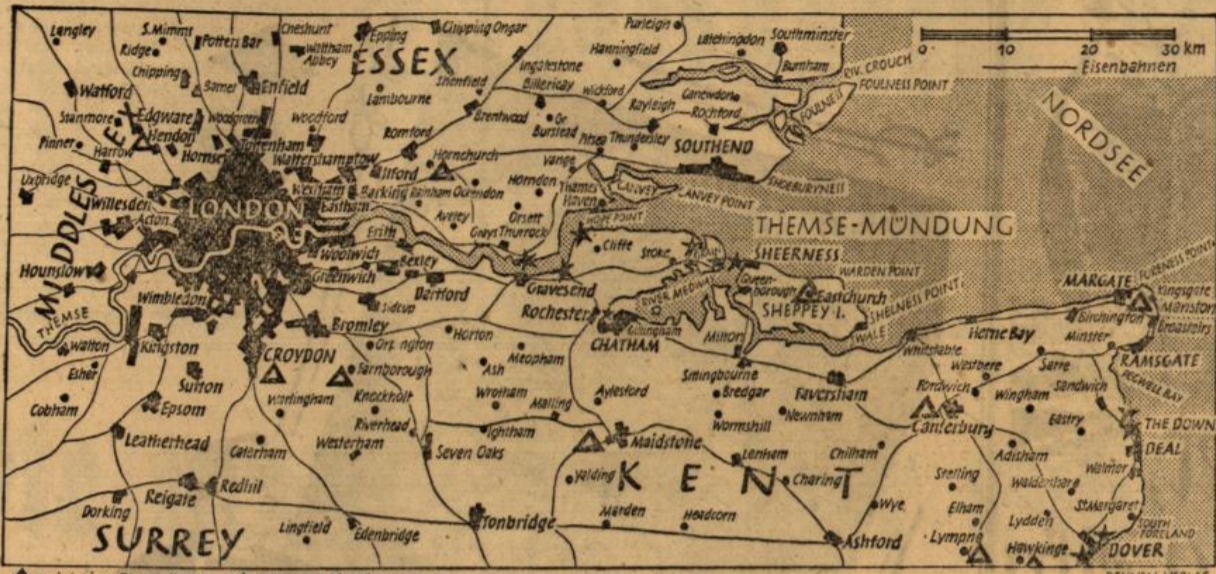
Sollte sich bei den stattfindenden Ueberprüfungen durch die Polizei und Amtsträger des RAB herausstellen, daß Tierhalter dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, so ist mit gezielten, diese Personen zu bestrafen, Karlsruh, den 5. September 1940.
 Der Polizeipräsident.

Nachruf.
 Für Führer, Volk und Vaterland starb infolge eines Unglücksfalles in Frankreich
Rudolf Steger
 Gefolgschaftsmitglied beim Städtischen Gartenamt Durlach
 Stadtverwaltung und Berufskamaraden werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
 Der Oberbürgermeister
 der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Meine Innigstgeliebte, gute und treue Mutter
Tilde Rudmann
 geb. Schmidt
 ist, 2 1/2 Monate nach dem Heldentode meines von uns so sehr geliebten Bruders, am 2. September 1940 nach nur zweitägiger schwerer Krankheit von mir gegangen.
Berlin-Schlachensee, Karlsruhe, den 4. September 1940
 Donnhöfnerstraße 10, Moltkestraße 15.
Dr. Herbert Rudmann,
 Ministerialrat.
 Die Einäscherung findet im engsten Kreis im Krematorium Berlin-Wilmersdorf, die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung am Donnerstag, den 12. September 1940, vormittags 11 Uhr, in der Friedhofkapelle in Karlsruhe statt.
 Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante
Frau Rosa Lohring Wwe.
 sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Johne für seine lieben und trostreichen Worte.
 Karlsruhe, den 6. September 1940.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Walter, geb. Lohring
Frau Marie Sinn, geb. Lohring
Otto und Anton Lohring
Alfred Sinn und Enkelkinder.
 Trauerhaus: Ruppurrer-Straße 14.

London mitten in der „Höllenecke“



Die Themsemündung liegt im Brennpunkt der Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen die britische Insel. Dieser Raum, den unsere Karte veranschaulicht, stellt eines der intensivsten Wirtschaftsgebiete Englands dar. Von hier aus wurde bisher ein großer Teil der Welt regiert. Die Themse ist bekanntlich der einzige bedeutendere Fluss Großbritanniens. Sie trägt die großen Uebersee-dampfer bis nach London hinein. Ueber 40 Prozent des gesamten Güterumschlages von Uebersee gingen in normalen Zeiten über den Londoner Hafen. Schlägt man um den Mittelpunkt Londons einen Kreis von 25 Kilometer Halbmesser, so umschließt dieser ein Gebiet, auf dem über acht Millionen Menschen wohnen. Das bedeutet also, daß auf diesem engen Raum an der unteren Themse mehr als ein Fünftel der Bevölkerung ganz Großbritanniens zusammengebrängt ist. Es ist heute der stärksten Einwirkung der deutschen Luftwaffe ausgesetzt. Denn über dieses Gebiet verteilt sich naturgemäß eine ganze Reihe wich-

tiger militärischer Anlagen, unter denen wir nur die Küstenbefestigungen bei Sheerness und Chatham, sowie die großen Flugstützpunkte Croydon und East Church hervorheben. Neben den riesigen Hafenanlagen und Docks im Osten Londons und weiter die Themse abwärts sind die großen Tanklager bei Thameshaven schon mehrfach in den deutschen Wehrmachtsberichten genannt worden. Selbstverständlich beherrscht dieser Raum um London auch wichtige Zweige der britischen Industrie. Welchen Ausfall diese allein durch die nur durch kurze Zwischenräume unterbrochenen Luftalarme erleidet, geht bereits aus den Klagen englischer Zeitungen deutlich genug hervor. Mit dem Raum um London ist in der Tat das Herz der britischen Industrie und des britischen Weltreiches den dauernden Schlägen der deutschen Luftwaffe ausgesetzt. England hat bereits den Krieg auf jener Insel, die es Jahrhunderte lang als gegen jeden Angriff gefeit betrachtete.

USA: „England verblutet bei langem Krieg“

Statt 30 nur 6 Mill. täglich aufzubringen - Herabsetzung des Lebensstandards um die Hälfte unvermeidlich

Stockholm, 6. Sept. Die angesehenste amerikanische Wirtschaftszeitung, „National Industrial Conference Board“ hat sich die Mühe gemacht, die finanzielle Lage Englands zu untersuchen. Sie kommt zu einem Ergebnis, das bei einer langen Dauer des Krieges als trostlos bezeichnet werden muß. In jedem Fall sieht die Zeitschrift keine Möglichkeit für England, einen langen Krieg durchzuführen, ohne finanziell zu verbluten. Wenn Churchill von einem Kriege 1941, 1942 und so weiter in alle Ewigkeit spräche, so handele es sich ganz einfach um einen Bluff der politischen Scharadeure in London. Die amerikanische Zeitschrift erinnert daran, daß die englische Leistungsbilanz schon 1936 einen Passivsaldo aufwies, der sich in den zwei folgenden Jahren auf den stattlichen Betrag von 50 Millionen Pfund steigerte. Angesichts dieser Tatsache und in Erinnerung daran, daß England in den Weltkrieg 1914 mit einem Bilanzüberschuss von 150 bis 200 Millionen Pfund eintrat, ist es also nicht zu verwundern, wenn englische Wirtschaftler beim Kriegsausbruch sich schauernd fragten, woher das Geld zu der Finanzierung eines totalen Krieges genommen werden sollte. Die Kriegstreiber Englands behaupteten zwar, daß England ohne weiteres 25 bis 30 Millionen Pfund täglich für Kriegsausgaben bereitstellen könnte. Das war nach Ansicht der amerikanischen Zeitschrift nichts als eine Propaganda-Lüge. Der Kriegsetat brachte auch nur mit Mühe 6 Millionen Pfund täglich oder ein Viertel bis ein Fünftel der behaupteten Summe auf. Als eine der Ursachen dafür, daß England keine größeren Mittel aufbringen könne, erwähnt die Zeitschrift die deutsche Blockade der englischen Gewässer, die Englands Außenhandel fast ganz abgeschnürt habe.

Die amerikanische Zeitschrift gibt in dieser Verbindung auch eine Zusammenstellung der Staatsschulden Großbritanniens, der U.S.A., Frankreichs und Deutschlands bekannt und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß England in dieser Reihe als guter Erster dastehe. Sie kommt unter anderem zu der Schlussfolgerung, daß die englische Staatsschuld 200 v. S. der

Drei Vorpösten-Flugplätze nur noch wirre verrußte Trümmerhaufen

New York, 6. Sept. Aus den Augenzeugenberichten amerikanischer Korrespondent in London geht immer klarer hervor, daß die deutschen Bombenangriffe bei Tag und Nacht dem Feind bereits erhebliche Schäden zugefügt haben. Man muß dabei bedenken, daß die britische Seemilitärflotte wenig durchsichtiger läßt und das Wenige noch zu färben bemüht ist. Rechnet man noch dazu, was die englischen Behörden den neutralen Beobachtern verheimlichen, dann kann man sich ungefähr ein Bild machen von der Wirksamkeit der deutschen Aktionen.

Einen Beweis dafür, daß die deutschen Flieger ihre militärischen Ziele wohl zu treffen wissen, liefert ein etwas verspätet eingelaufener Bericht des Londoner Korrespondenten der „New York Herald Tribune“. Der amerikanische Journalist bemerkt darin, Deutschland scheine schon am 2. September einen wichtigen Sieg in der Schlacht über England errungen zu haben. Sehr starke deutsche Kräfte hätten drei englische Vorpösten-Flugplätze so sehr beschädigt, daß sie für weitere Benutzung so gut wie ausfielen.

Kanadisch-amerikanische Ausrüstung Neufundlands

S. d. San Sebastian, 6. Sept. Eine Abordnung des gemeinsamen kanadisch-amerikanischen Verteidigungsapparates landete zu einer kurzen Inspektionstour in Neufundland, um die dort stationierten kanadischen Streitkräfte zu besuchen. Es werden zur Zeit umfassende Verteidigungspläne zum Schutze Neufundlands ausgearbeitet, die in den nächsten Tagen von dem amerikanisch-kanadischen Verteidigungsrat in einer besonderen Sitzung geprüft und gebilligt werden sollen.

Indochina vollständig abgeschnitten

Manila, 6. Sept. Es erweckt hier den Anschein, als sei Indochina vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Französische Kreise sind der Ansicht, daß die Lage in ein akutes Stadium eingetreten ist. Jeder Schiffsverkehr von Hongkong ist unterbunden. Die einzige Verbindung, die noch besteht, wird durch japanische Flugzeuge von Kanton nach Danot aufrechterhalten. Anscheinend werden alle Berichte und Telegramme von und nach Indochina von dem Zensur zurückgehalten. Die in Indochina befindlichen Zeitungsleute können nicht erreicht werden.

gesamten Volkseinnahmen beträgt. Die entsprechenden Zahlen für U.S.A., Frankreich und Deutschland seien 90 bzw. 125 bzw. 41. Der Krieg wird selbstverständlich eine weitere Steigerung der englischen Staatsschuld herbeiführen. Die jährliche Zuschuldung wird, niedrig gerechnet, auf 1,5 Milliarden Pfund geschätzt. Nach drei Jahren Krieg würde die englische Staatsschuld etwa dreimal so groß wie die englischen Volkseinnahmen sein. 1913 wurden knapp 12 v. S. und 1939 rund 25 v. S. der staatlichen Einnahmen für Amortisationszwecke und Verzinsung der Staatsschuld in Anspruch genommen. Wenn der Krieg längere Zeit fortgedauert werde, müsse man damit rechnen, daß England im Jahre 1943 etwa die Hälfte der Staatseinnahmen für diese Zwecke in Anspruch nehmen müsse. Abgesehen davon, ob England die Steuer-schraube weiter anziehen kann oder will oder ob es vorzieht, die bisher betriebene Defizitpolitik weiter zu führen, muß das englische Volk unter allen Umständen auf eine starke Herabsetzung seines Lebensstandards gefaßt sein.

Zu diesen bemerkenswerten Ausführungen der amerikanischen Zeitschrift kann hinzugefügt werden, daß auch die englische Wirtschaftszeitung „Economist“ (Nr. 5025) eine Herabsetzung des Lebensstandards des englischen Volkes um etwa die Hälfte als unvermeidlich voraussieht, eine Herabsetzung, die nach Ansicht der Zeitschrift aber dem englischen Volk nicht zugemutet werden könne. Dann bleibt aber nur übrig, auf die ausländischen Reserven zurückzugreifen. Tut man dies jedoch, so würden innerhalb von drei Jahren diese Reserven, die jetzt 1,4 Milliarden Pfund betragen, gänzlich verbraucht werden. Was die Möglichkeit, einen noch längeren Krieg zu finanzieren, bedeuten würde, ist nicht schwer zu verstehen, abgesehen davon, daß dieser Ausweg verheerende Rückwirkungen auf die verschiedenen Teile des Empire haben würde. Nach Ansicht beider hier angeführten Zeitschriften kann England also keinen langen Krieg führen, ohne sich selbst unheilbare Schäden zuzufügen.

Auf den Landeplätzen sähe man tiefe Krater. Wörtlich heißt es dann: „Werkräften und Flugzeugschuppen sind größtenteils wirre verrußte Trümmerhaufen mit hängenden Dächern, zerstreuten Zementmauern und verbogenen Eisenträgern.“

Der Korrespondent der „New York Times“ bemerkt in seinem Bericht, die Engländer könnten aus Sicherheitsgründen viele Tatsachen nicht ins Ausland lassen. Immerhin sei die Berichterstattung nach U.S.A. nicht völlig blockiert. Er habe verschiedene angegriffene Hafenhäfen besichtigt, u. a. die Schäden in Chatham, Rochester und Gillingham an der Themsemündung. In Portsmouth sei die Lage ernst. Dover sei halb geräumt und Folkestone vollständig. In Southampton seien u. a. ein Lagerhaus und eine große Fabrik zerstört worden. Die Häfen von Weymouth, Falmouth und Plymouth, die er nur oberflächlich besichtigt habe, funktionieren noch (!). Es sei gefährlich, wenn manche glaubten, daß die Deutschen Englands Verteidigungsanlagen nicht eindrücken könnten.



MIR



BLEIBT MAN



TREU!

- Dreifach-entstaubt
- Voll-Fermentation

KURMARK

3 1/3

- Doppelt-klimatisiert
- Handauslese

